

Die Drucksache ins Ausland kosteten nun 64 (16) Milliarden Mark. Da die Marken nun den vierfachen Wert hatten und um die lästige Rechnerei zu erleichtern, wird der „Markenwert“ jeweils in Klammern angegeben.



Für Streifenbandsendungen galt ebenfalls der Drucksachentarif.



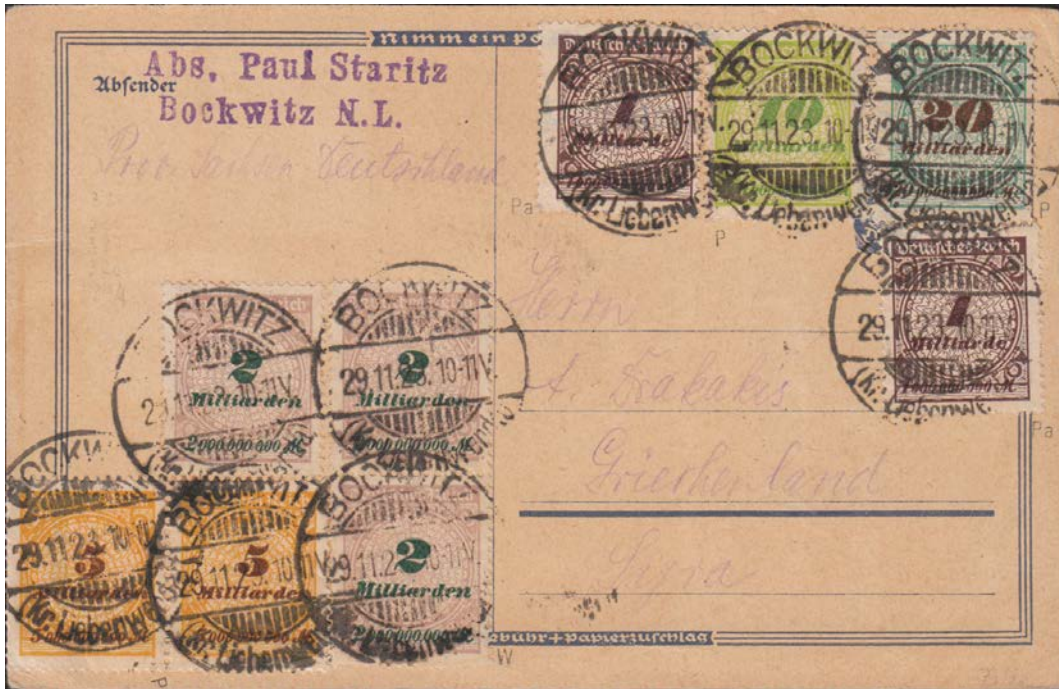
Hier eine „voll frankierte“ Drucksache vom Kempinski nach Dänemark:



Warenproben bzw. Sendungen „Muster ohne Wert“ findet man nur selten, da solche Umschläge meist direkt im Papierkorb landeten. Für eine solche bis 100 Gramm betrug das Porto 128 (32) Milliarden Mark.



Auslandspostkarten schlugen jetzt mit 192 (48) Milliarden Mark zu Buche.

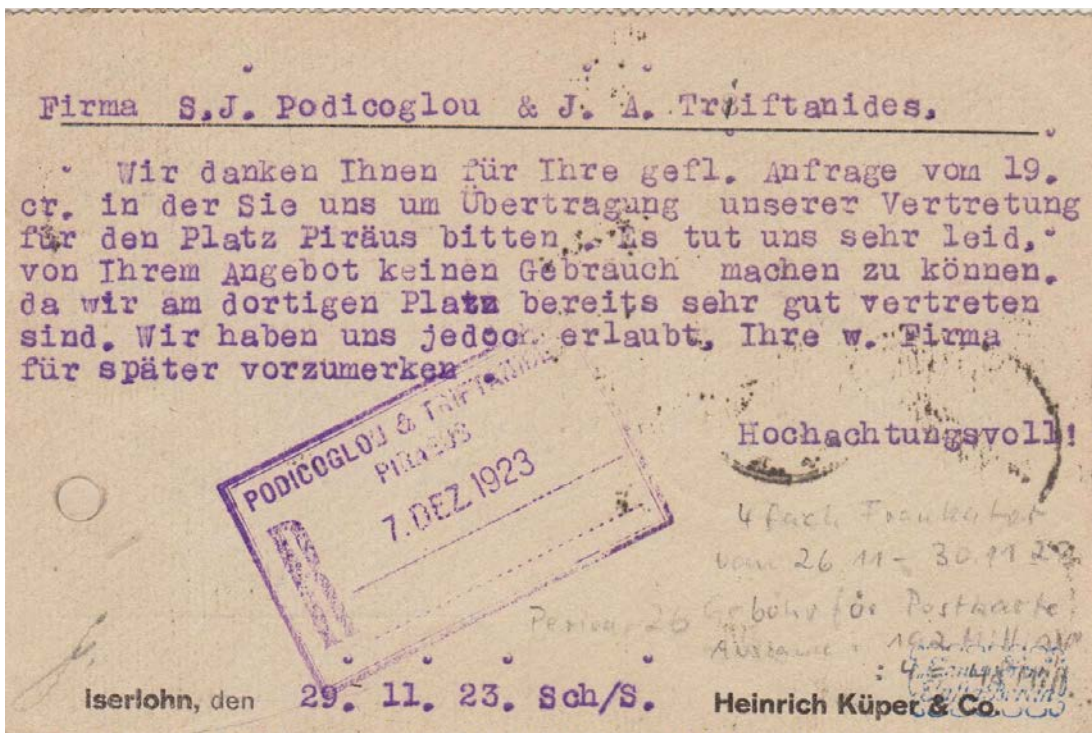


Hier hat der Absender der Reichspost 8 (2) Milliarden geschenkt. Aber was waren schon 8 Milliarden, wo doch der stündliche Wertverlust knapp 15 Milliarden Mark betrug.



JK

Hier wieder eine tarifrichtig frankierte Postkarte nach Griechenland.



EDS

Hier wurde auch tarifrichtig frankiert. Interessant bei dieser Karte ist, dass der Herr Kuratus mit seinem Amtsbruder in den USA auf Latein korrespondierte.



Kuratus Eugen Sappok, Wilken, die 16. 11. 23
 +
 Reverendissime! (Dioc. Breslau)
 Romagne populi nostri inopiae et
 pauperatis fidelium causa, quoad
 mercedem et stipendia mensura in summo
 accipio - inreditile fore dictu - ⁵⁰⁰⁰⁰⁰
 modo, quae pecunia vix ad comp[arandam]
 sufficit vitulum in 3 dies! Fere omni
 ad vitam recessant mihi sunt
 mendicanda.
 Tanta pecuniarum rerum inopia, tunc
 te, carissime, rogo, ne molestus foreas,
 quod te supplex orem, ut si fieri
 potest, mihi missarum, inebitiores
 parvas, etiamsi unica sit ^{missas}
 carissime, adiuva me semel modo!
 Dominus vester, qui dixit
 «Quandiu fecistis mihi ex his fratribus
 meis minimis, mihi fecistis?»
 Tibi retribuet pseudaplum aberrantia
 sua benedictione, quam me ex corde
 gratissimum potest tibi esse exoratum
 polliceor.
 Cum ave fraterum Rev. Vestrae
 in Christo fidelissimus
 Eug. Sappok, rit. paroc.

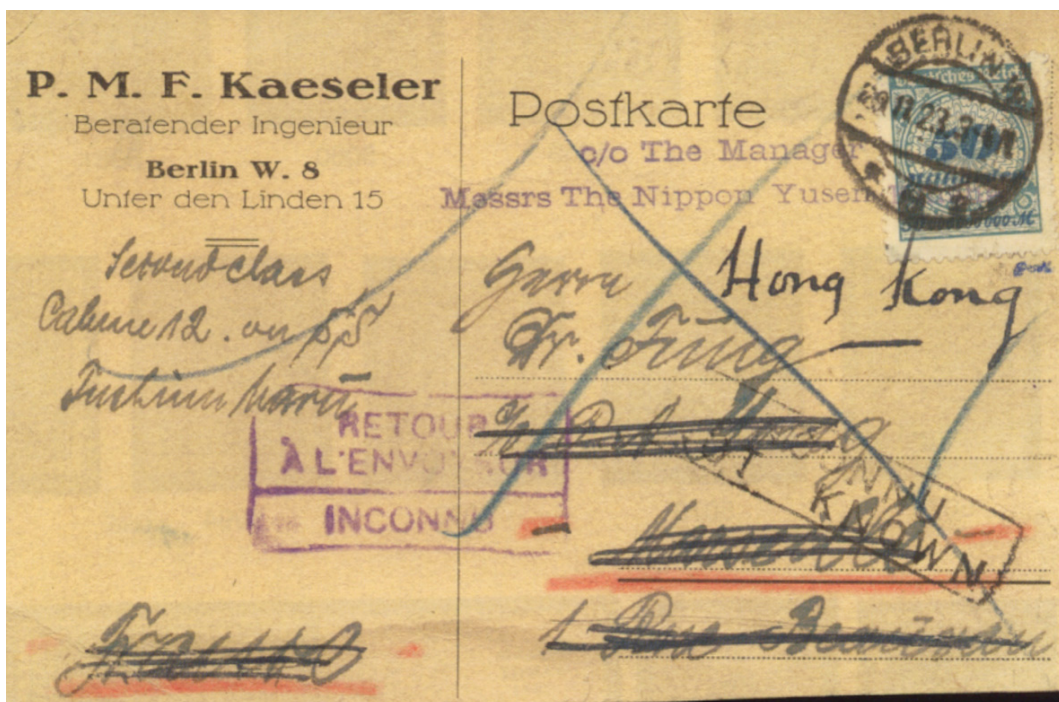
Tarifrichtig frankiert, aber leider wurden die rückseitigen Marken nicht abgestempelt.



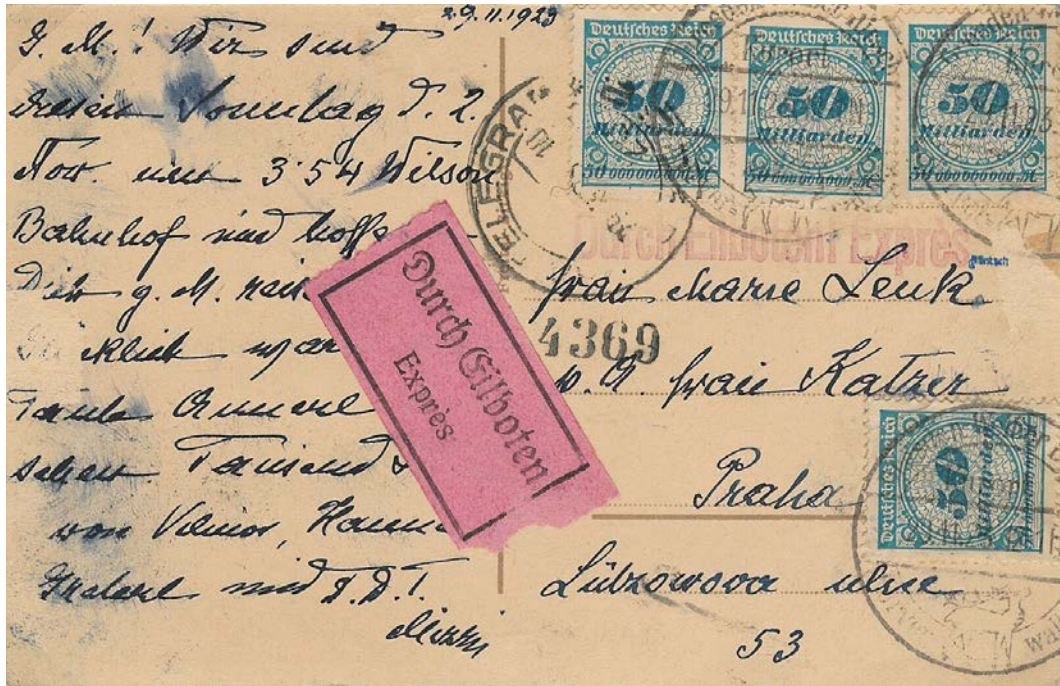
Ob der Absender hier bei der linken Marke Millionen und Milliarden verwechselt hat? Jedenfalls ist es aufgefallen und die Karte wurde mit Nachporto belegt.



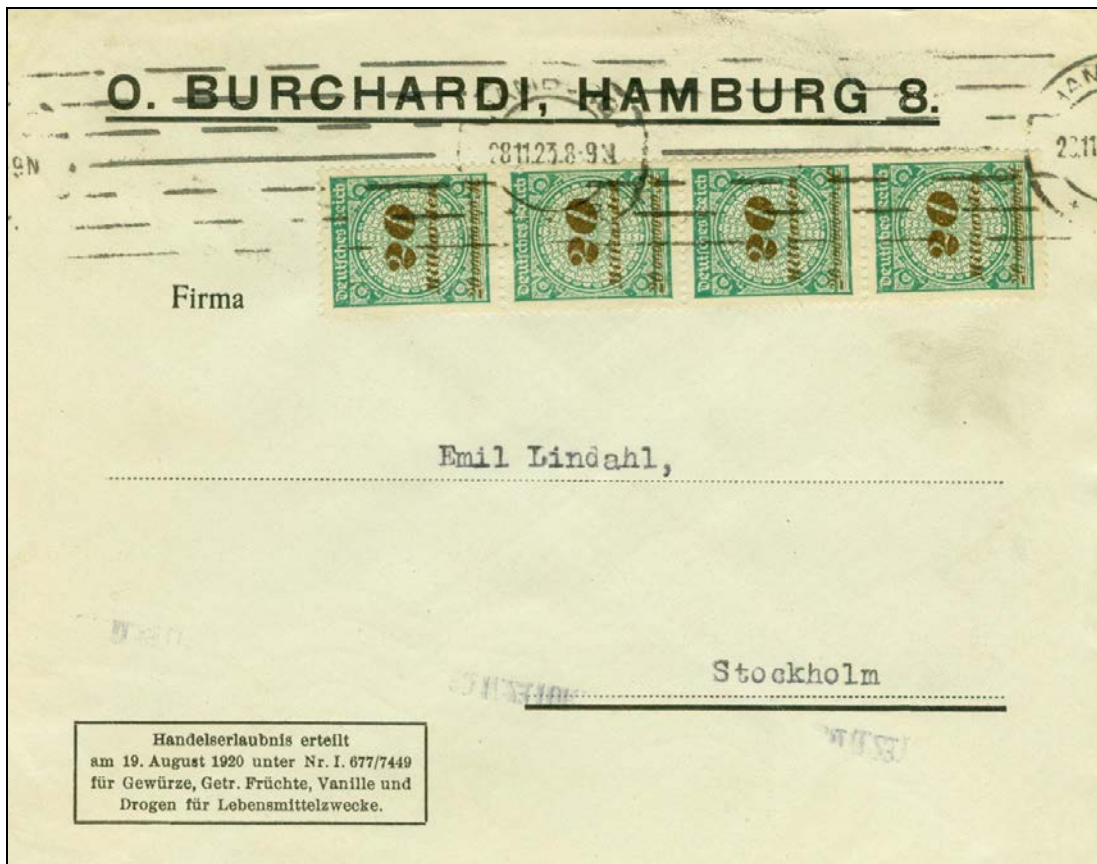
Hier wurden der Reichspost ebenfalls 8 Milliarden geschenkt.



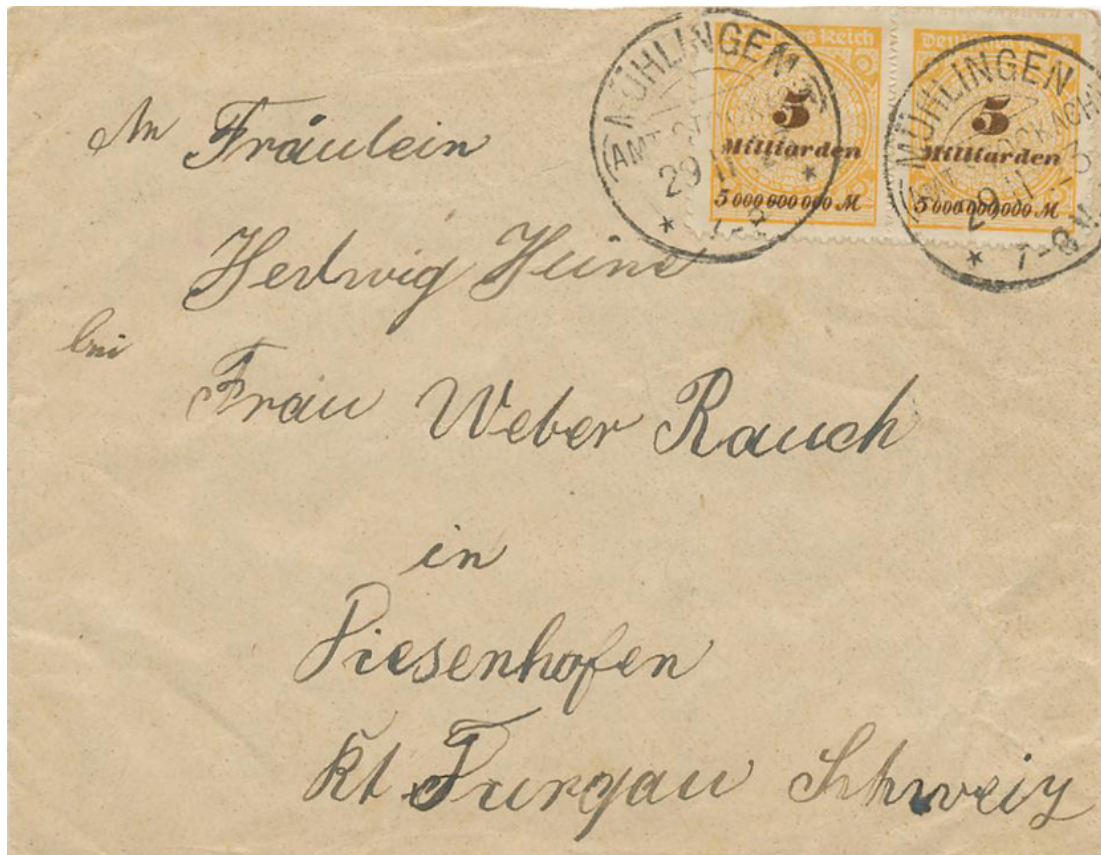
Für Ungarn und die Tschechoslowakei galt ein ermäßigter Tarif von 144 (36) Milliarden, hinzu kam die Eilzustellgebühr von 640 (160) Milliarden. Statt der 800 Milliarden hätten 784 Milliarden ausgereicht, aber was waren damals schon 16 Milliarden.



Kommen wir nun zu den Auslandsbriefen, die 320 (80) Milliarden Mark Porto benötigten.



Hier ein schöner Beleg mit vorderseitigem KOS-Stempel und rückseitig mit Bahnpoststempel RADOLZELL-SIGMARINGEN.

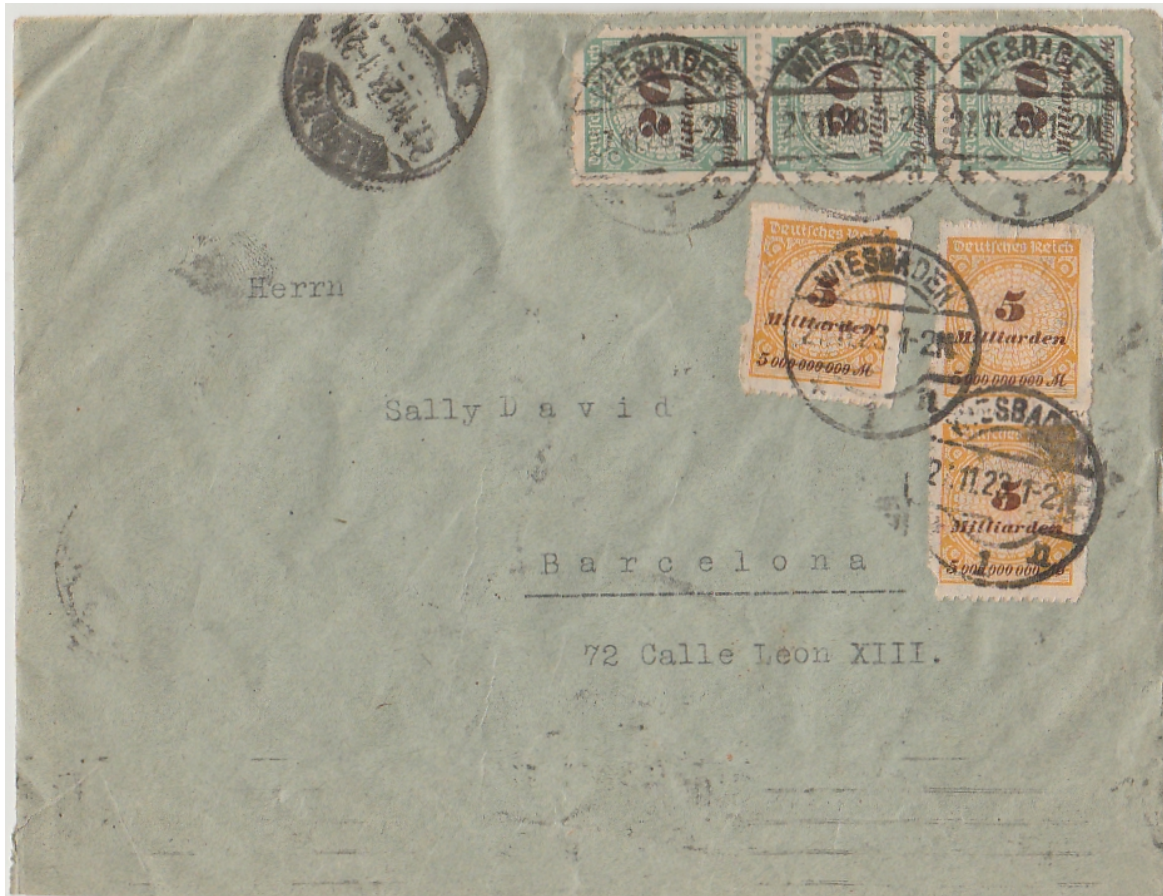


DS

Mitunter wurden die Marken auch handschriftlich mit dem neuen Wert versehen. Derartige handschriftliche Aufwertungen stammen meist aus kleinen Orten, wo es keine hauptamtlich Postbedienstete gab. Hier wurde der Postdienst meist als Nebenerwerb abgewickelt, und wenn der Bauer mit der Feldarbeit beschäftigt war, musste die Frau den Postdienst erledigen. Und die musste schließlich informiert sein, dass die Marken nun den vierfachen Wert hatten.

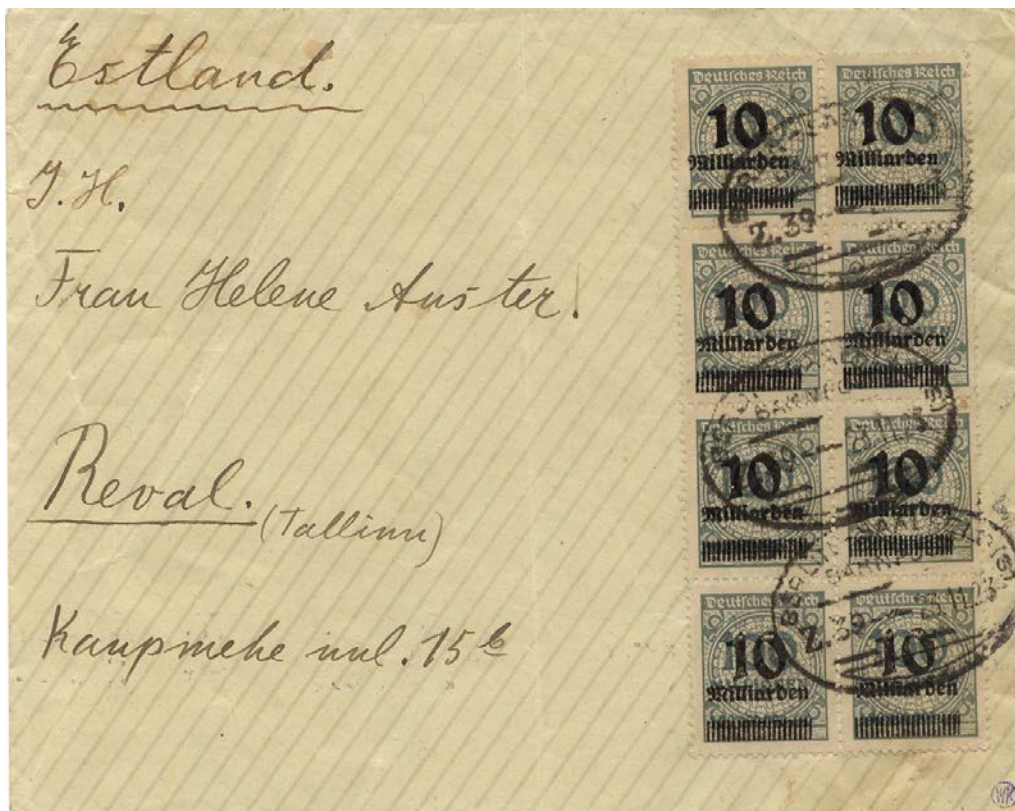


Extrem selten findet man in dieser Portoperiode Marken mit kleinen Millionenwerten. Hier wurden exakt die erforderlichen 320 (80) Milliarden Mark verklebt. Wer es nicht glaubt, darf gerne nachrechnen.



BT

Hier ein Beleg mit Marken der OPD-II.



Für jede weiteren 20 Gramm mussten zusätzlich 160 (40) Milliarden bezahlt werden.



Und für die nächste Gewichtstufe (bis 60g) kamen wiederum 80 (20) Milliarden hinzu. Hier also 560 (140) Milliarden Mark.

